



Karl Schlecht  
Stiftung



Kirchliche Landesarbeitsgemeinschaft  
für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg



**IEW 2019**

Innovationspreis  
ethische Weiterbildung

Projekt

**Was ist der Mensch?**

Bildungseinrichtung

**Evangelisches Bildungswerk Alb-Donau mit Medienstelle (EBAM)**

Verantwortlich

**Ulrike Kammerer**

Kontakt

**0731.92 000 24**

**ulrike.kammerer@elk-wue.de**

## Projektskizze

Was ist der Mensch? – diese Frage beschäftigt Generationen von Menschen immer wieder neu. Antworten finden sich in der Philosophie und den Religionswissenschaften ebenso wie in den Sozial- und Naturwissenschaften. Das Projekt „Was ist der Mensch?“ des Evangelischen Bildungswerks Alb-Donau mit Medienstelle (EBAM) war ein neues und kleines Veranstaltungsangebot im Sommersemester 2019. Als Anthropologiekurs entwickelt fand das Angebot bewusst nicht im Seminarraum statt, sondern ging aufsuchend an für die jeweilige Fragestellung passende Orte. Das Projekt fand damit eine neue Herangehensweise, um Menschen mit Menschen über das Menschsein ins Gespräch zu bringen und Wissen zu teilen – niedrigschwellig und mit hohem Erlebnis-Charakter. Das Projekt folgte damit auch den Erkenntnissen der 2015 veröffentlichten Studie „Erwachsenenbildung und Kurse zum Glauben“, in der verdeutlicht wurde, dass nicht alle Zielgruppen über das Format „Kurs“ erreicht werden können und andere Bildungsformate erprobt werden sollten.

Das Projekt „Was ist der Mensch?“ war als dreiteilige Veranstaltungsreihe für das Sommersemester 2019 konzipiert. Die Veranstaltungen konnten einzeln besucht werden. Zunächst waren drei Veranstaltungen geplant; die dritte musste kurzfristig abgesagt werden. Zwei Veranstaltungen haben erfolgreich stattgefunden und sind abgeschlossen. Aufgrund des Erfolgs ist für das Wintersemester erneut eine dreiteilige Fortsetzung geplant.

### Veranstaltung 1:

Was ist der Mensch?

Der Mensch – in seinem Ursprung

Besuch im Museum: Urgeschichtliches Museum urmu Blaubeuren

6. April 2019, 14.00 – 18.00 Uhr

Das Urgeschichtliche Museum Blaubeuren ist das zentrale Museum für die frühzeitlichen Funde auf der Schwäbischen Alb. Es beherbergt weltweit einzigartige Funde aus der Frühzeit des Menschen – in den Tälern der drei Flüsse Aach, Blau und Lone liegen die kulturellen Wurzeln der Jüngeren Altsteinzeit Europas. In den Höhlen am Rand der Schwäbischen Alb entwickelten vor 40.000 Jahren die frühen modernen Menschen nicht nur neue Werkzeugtechniken, sondern schufen auch Tier- und Menschenfiguren aus Mammut-Elfenbein, die die ältesten bekannten Kunstwerke der Menschheit sind. Neben der Eiszeitkunst belegen auch Funde von Musikinstrumenten und eine große Fülle an eiszeitlichem Schmuck das neue Selbstbewusstsein des modernen Menschen.

Bei einem Besuch im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren erhielt die Gruppe der Teilnehmenden zunächst eine 2-stündige aktivierende Führung durch einen wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums.

Unter verschiedenen Fragestellungen machten sich die Teilnehmenden im Museum danach auf die Suche nach den großen Fragen der Menschheit: Was ist der Mensch? Woher kommt er? Ab welchem Zeitpunkt in der menschlichen Evolution spricht man von Menschen? Nach klassischer Definition spricht man von der Gattung „Homo“ ab dem Zeitpunkt, ab dem die Herstellung von Werkzeugen nachweisbar ist. Aber diese Abgrenzung zum Tier erweist sich zunehmend als nicht mehr ausreichend, denn es zeigt sich, dass es auch Tiere gibt, die in der Lage sind, Werkzeuge herzustellen. Welche Kriterien müssen also für das Menschsein erfüllt sein? Und wie kommt es, dass der Mensch schon in Urzeiten religiöse Rituale, künstlerische Produkte und Musikinstrumente entwickelte?

Im Museum kam die Gruppe über diese und weitere Fragestellungen intensiv ins Gespräch, suchte und fand, entdeckte Neues und warf neue Fragen auf. Die Exponate des Museums waren Ausgangspunkt für viele vertiefende Diskussionen – auch aus

theologischer Sicht (im Gespräch und mit der begleitenden Pfarrerin). Für viele Teilnehmende ergaben sich neue Aspekte, die für einen nachhaltigen Erkenntnisgewinn sorgten.

Nach dem mehrstündigen Hören und Erfahren im Museum klang der Nachmittag in einem nahe liegenden Café aus – die zuvor erörterten Fragen klangen allerdings auch hier noch nach und wurden mit Gesprächen in Kleingruppen weiter diskutiert.

## Veranstaltung 2:

Was ist der Mensch?

Der Mensch – gut oder böse?

Besuch im Gefängnis: Justizvollzugsanstalt Hinzistobel, Ravensburg

15. Mai 2019, 12.00 – 19.00 Uhr

Eine der Grundfragen der Menschheit beschäftigt sich damit, ob der Mensch gut oder böse sei. Auch für dieses Thema wurde ein besonderer Ort ausgewählt: ein Gefängnis. Bereits während der gemeinsamen Busfahrt auf dem Hinweg wurden erste Fragestellungen ausgehend von inhaltlichen Impulsen (z.B. eigene Vorstellungen über den Strafvollzug, eigene Haltung gegenüber Kriminellen, Gefängnis als Wirtschaftsfaktor, Kriminalisierung im Gefängnis) in Kleingruppen diskutiert. Am Gefängnis angekommen war die Anspannung für viele spürbar: einen Ort aufzusuchen, den viele Menschen in der Regel nicht zu Gesicht bekommen können: die Justizvollzugsanstalt Hinzistobel, nahe Ravensburg. Auch aus organisatorischer Sicht (z.B. Abgabe von Gegenständen, Prüfung der Personalien) wurde für die Gruppe sofort merklich, dass dies ein besonderer Ort ist und mit Betreten des Geländes auch schon als Besuchergruppe deutlicher „Freiheitsentzug“ entstand.

Beim Besuch in der Justizvollzugsanstalt Hinzistobel erhielten die Teilnehmenden eine mehrstündige Führung und umfangreiche Einblicke in die Abläufe und den Gefängnisalltag. Sowohl der evangelische als auch der katholische Gefängnis-Seelsorger standen für einen intensiven Austausch und Fragen zur Verfügung.

Gespräche mit Mitarbeitenden im Gefängnis rundeten diesen besonderen Besuch ab.

Die Gruppe konnte selbst erfahren, wie es sich anfühlt in einer Zelle zu sitzen oder im abgetrennten „Käfig“-Bereich derer „spazieren“ zu gehen, die für den Hofgang von den übrigen Insassen separiert werden (müssen oder wollen).

Da keine Gespräche mit Gefangenen erlaubt waren, wurden ergänzend Auszüge aus einem Kunstprojekt vorgestellt, das Fotografien Gefangener mit Texten über deren biographischen Hintergrund verbindet (siehe Anlage). Somit kam auch die Perspektive der Gefangenen zum Tragen.

Die Grundfragen (Ist der Mensch gut oder böse? Wird der Mensch dazu gemacht oder ist er von Natur aus so? Welches Menschenbild liegt dieser Frage eigentlich zugrunde? Und wie gehen wir als Gesellschaft damit um, dass Menschen „böse“ werden? Ist Freiheitsentzug ein probates Mittel?) haben die Teilnehmenden nachhaltig beschäftigt und der Aufenthalt vor Ort stark beeindruckt.

Manche Aspekte des Strafvollzugs wurden auf der Rückfahrt anders und neu diskutiert als auf der Hinfahrt.

## Zielgruppe

Das Projekt war offen für alle Erwachsenen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung.

Durch die unterschiedlichen Zugänge zur Anmeldung (kirchliche und weltliche Einrichtung) konnten Menschen unterschiedlichster Milieus erreicht werden.

Schöner Effekt: Es waren Teilnehmende dabei, die nie zuvor Kontakt zu einem der Veranstalter hatten!

Aufgrund organisatorischer Rahmenbedingungen (Raumgröße im Museum und maximale Gruppengröße beim Gefängnisbesuch) mussten beide Veranstaltungen als kleinere Formate angelegt werden.

Beim Museumsbesuch waren es insgesamt 16 Personen, beim Gefängnisbesuch waren 25 Personen mit dabei (inkl. Leitung)

### **Zielsetzung**

Zielsetzung war es, Menschen über die Grundfragen der Menschheit ins Gespräch zu bringen, niedrigschwellig Wissen zu vermitteln und den Diskurs zwischen Menschen zu ermöglichen.

Idee dabei war, dies nicht am Schreibtisch sitzend und mit anspruchsvollen akademischen Texten zu tun, sondern mit einem neuen Bildungsangebot durch das Erleben und eigene Erfahren an besonderen Orten.

Mit der Zielsetzung verbunden war die Überlegung, Kooperationspartner aus dem kirchlichen und weltlichen Milieu zusammen zu bringen, um über die unterschiedlichen Zugänge Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Lebenswelten und mit unterschiedlichen Haltungen ins Gespräch zu bringen.

Beide Zielsetzungen wurden erfolgreich erreicht.

### **Kooperationspartner**

Als Kooperationspartner des Evangelischen Bildungswerks Alb-Donau mit Medienstelle (EBAM) konnten sowohl die Evangelische Kirchengemeinde Ehingen als auch die Volkshochschule Ehingen gewonnen werden. Die Grundidee war im EBAM entstanden, die Konzeption, Organisation und Durchführung der Reihe allerdings geschah komplett in einer vertrauensvollen Kooperation.

Das „Was ist der Mensch?“-Team bestand aus:

- Peter Dunkl, Leiter der Volkshochschule Ehingen (seit August 2019 im Ruhestand)
- Ulrike Kammerer, Geschäftsführerin des Evang. Bildungswerk Alb-Donau mit Medienstelle (EBAM)
- Margot Lenz, Pfarrerin der Evang. Kirchengemeinde Ehingen-Wenzelstein (und Mitglied im Vorstand des EBAM)
- Susanne Richter, Pfarrerin der Evang. Kirchengemeinde Ehingen
- Tanja Schweikart, Mitarbeiterin der Volkshochschule Ehingen

Die Vorbereitung und Konzeption fand immer in Teamarbeit statt.

Bei der Durchführung der Veranstaltungen war von jeder kooperierenden Institution je ein Ansprechpartner/in mit dabei.

### **Persönlichkeitsbildung**

Als Evang. Bildungswerk ist es uns stetig ein Anliegen, die Menschen da „abzuholen“, wo sie sich in ihrer Vielfalt befinden: Wir erleben Menschen aus unterschiedlichen Milieus, unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Frömmigkeitsstile, unterschiedlicher politischer Haltungen und Meinungen.

Durch die niedrigschwellige Herangehensweise wurde es bei diesem Projekt möglich, dass sich Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Diversität persönlich einbringen, untereinander austauschen und im besten Falle weiterentwickeln konnten - denn Fragestellungen über Herkunft und Dasein des Menschen bewegen alle Menschen; ebenso die Frage nach dem "gut" oder "böse".

Bei beiden Veranstaltungen im Rahmen des Projektes fand ein reger Austausch über Normen und Werte statt. Insbesondere bei dem Aufenthalt im Gefängnis kam es auch zu weiterführenden Diskussionen über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, das Sozialwesen und die Möglichkeiten und Grenzen des Strafvollzugs.

## **Innovationskraft**

Als Evang. Bildungswerk ist es uns wichtig, immer wieder neue Formen und Formate auszuprobieren, um Menschen aus unterschiedlichen Milieus mit den Bildungsangeboten zu erreichen. Das Projekt „Was ist der Mensch?“ war dahingehend innovativ, dass es einerseits richtigen Seminarcharakter hatte, andererseits aber genau nicht im herkömmlichen "Gewand" eines Seminars (z.B. Seminarraum mit Frontalunterricht und Bestuhlung) auftrat. Es wurden Orte aufgesucht, an denen das spezifische Thema spürbar und erlebbar wurde. Da manche Orte – zum Beispiel das Gefängnis – sonst gar nicht öffentlich zugänglich sind, erhöhte dies die Attraktivität für Teilnehmende. Der organisatorische Aufwand war deutlich höher als bei anderen Veranstaltungen, dies hat sich aber ausgezahlt (z.B. wurde der Museumsbesuch nicht einfach nur gebucht, sondern es fand ein ausführliches inhaltliches Vorbereitungstreffen vor Ort statt).

Ausgehend von dieser innovativen Herangehensweise, gepaart mit Erlebnis-Charakter und niedrigschwelligem Diskussions-Ansätzen, kam ein vertiefter Diskurs in der Gruppe zustande.

## **Nachhaltigkeit**

Das Erleben war bei beiden Veranstaltungen – insbesondere beim Gefängnisbesuch – sehr intensiv und hat die Teilnehmenden nachhaltig bewegt, wie Nachgespräche und Rückmeldungen ergeben haben. Auch Aspekte, die zunächst gar nicht im Vordergrund standen, haben weiter gewirkt. Dazu zwei Beispiele:

a) Während des Museumsbesuchs "Der Mensch – in seinem Ursprung" wurde u.a. erläutert, dass die Wissenschaft durch Genanalysen inzwischen weiß, dass alle Menschen bis vor etwa 7.000 Jahren dunkle Hautfarbe hatte. Dieser Aspekt war für mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer komplett neu und eröffnete einen interessanten politischen Themen-Strang im Hinblick auf wieder aufkommenden Rassismus in der Gesellschaft und mögliche Argumentationsmuster dagegen.

b) Nach dem Besuch im Gefängnis "Der Mensch – gut oder böse?" meldete eine Teilnehmerin mündlich zurück (Zitat nach Gedächtnisprotokoll): „Früher dachte ich immer, die sind doch alle selber schuld, wenn sie im Knast landen. Jetzt sehe ich vieles ganz anders. Das waren sehr bewegende Eindrücke dort im Gefängnis.“

Aufgrund der sehr guten Rückmeldungen und der erfolgreichen Kooperation wird das Projekt „Was ist der Mensch?“ im Semester 2019/2020 fortgesetzt mit folgenden Themen:

Der Mensch – in seiner Vergänglichkeit: Besuch beim Bestatter

Der Mensch – arm und reich: Besuch im Obdachlosenheim

Der Mensch – kauft ein: Besuch im Tafelladen

## **Modellhaftigkeit**

Anders als bei herkömmlichen Anthropologie-Kursen wurde in diesem Projekt nicht mit Texten gearbeitet, sondern mit dem Sehen, Hören, Spüren, Erleben und Erfahren. Diese Herangehensweise wurde modellhaft gewählt, um auch bildungsfernere Milieus zu erreichen bzw. die Wissensvermittlung mit Freude, Erlebnis-Charakter und Neugierde zu koppeln.

Es war nicht einfach, den "Besuchstermin" im Gefängnis zu bekommen.

Das Aufsuchen solch besonderer Orte ist sehr zu empfehlen und kann - begleitet und moderiert durch erfahrene Erwachsenenbildner - ein echter Mehrwert für eine gelingende Bildungsarbeit sein.

Insbesondere das Erreichen neuer Klientel für die evang. Erwachsenenbildung war ein schöner Effekt, der nur zu empfehlen ist.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Für das Projekt „Was ist der Mensch?“ wurden verschiedene Kanäle der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gewählt:

- Sonder-Flyer zur Veranstaltungsreihe (siehe Anlage)
- Semesterprogramm Volkshochschule Ehingen
- Semesterprogramm EBAM
- Gemeindebrief Evang. Kirchengemeinde Ehingen
- Homepage EBAM
- Homepage Volkshochschule Ehingen
- Veranstaltungsmeldung an Presse (Südwestpresse, Schwäbische Zeitung, Evangelisches Gemeindeblatt für Württemberg etc. > siehe Anlagen)

Alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden zwischen den drei Kooperationspartnern gemeinsam vorbereitet und abgestimmt.

Aufgrund mündlicher Rückmeldungen und der eingehenden Anmeldungen war feststellbar, dass Menschen, die bislang nicht zu den Teilnehmenden zählten, erreicht werden konnten. Die erste Veranstaltung hat es sogar im Nachhinein zum "Bild der Woche" ins Evangelische Gemeindeblatt in Württemberg geschafft (siehe Anlage).